



DIE PFARREIWERKSTATT AUF AUGENHÖHE

NEWSLETTER — achzg52 Pfarreiwerkstatt — Pfarrei Maria Lourdes Zürich-Seebach

September 2024

Ich habe immer an mich geglaubt

Meine Kindheit war alles andere als von Liebe und Vertrauen umgeben. Bis zu meinem achten Lebensjahr kann ich mich noch gut zurück erinnern. Bei uns zu Hause gab es viel Gewalt, und ich wurde innerhalb der Familie sexuell missbraucht.

Mit 12 Jahren wurde die schwere Zeit unterbrochen und ich kam in ein Kinderheim, das mir auch Sicherheit bot. Die Schulzeit war nicht gerade einfach und meine Leistungen liessen den Umständen entsprechend zu wünschen übrig. Dennoch schloss ich die Schule ab, machte noch für ein Jahr die Hauswirtschaftsschule und begann danach eine dreijährige Kochlehre. Die Tage waren nicht immer gleich einfach, aber ich versuchte immer mein Bestes zu geben.



Ich arbeite hier weil...

Ich komme sehr gern in die Pfarrei Werkstatt, weil wir zusammen reden und ich so mein Deutsch verbessern kann. Wenn ich Fragen habe, hilft mir hier immer jemand weiter.

Ursprünglich aus Afghanistan musste ich in den Irak fliehen. Meine Volksgruppe ist dort nicht akzeptiert. Deshalb haben wir im Irak keine Rechte und keine Gesundheits-Versorgung.

Frauen haben sowieso keine Rechte.

So musste ich vor 3 Jahren wieder fliehen und bin in die Schweiz gekommen. Ich bin so dankbar, dass ich hier akzeptiert und in Frieden leben kann!

Dass ich Rechte habe und etwas lernen kann, macht mich sehr glücklich. Überglücklich macht mich, dass meine Tochter nicht das gleiche Unrecht erleben muss, sondern gleichberechtigt aufwachsen kann.

- Mitarbeiterin A. B.

Eines Tages nach Feierabend auf dem Nachhauseweg in mein nahe gelegenes kleines Zimmer wurde ich von einem maskierten Mann ins Gebüsch gezogen und vergewaltigt. Ich wusste danach nicht wohin mit meinen Gefühlen, Gedanken, Ängsten, ich wohnte ja allein..., und meine Eltern..., tja...

So ging ich auch nicht zur Polizei. Er war ja maskiert. Aber wie könnte ich damit weiterleben? Irgendwann schmerzte die Seele zu sehr und die Kraft verliess mich. Mein Selbstmordversuch scheiterte. Gott wollte mich nicht, hatte noch eine Aufgabe für mich. An das glaube ich auch heute.

So wurde ich das erste Mal schwanger mit einem Sohn. War das meine Aufgabe, meinem Sohn trotzdem Mutterliebe zu geben, welche ich zwar selbst nie erlebt habe? Das erste halbe Jahr lebten wir in einem Mutter-Kind-Heim, bis ich mit 18 Jahren eine eigene Wohnung bezog. Mit meinem Sohn habe ich noch heute ein gutes Verhältnis, er wusste früh über das Geschehene Bescheid.

Die ungestillte Sehnsucht

Ich suchte immer weiter nach Liebe und Geborgenheit, die es doch auch für mich geben sollte. Bald schon lernte ich einen Mann kennen. Die liebevolle Beziehung war wundervoll. Unser Wunsch nach einem Kind ging auch schon bald in Erfüllung. Leider wurde unser Mädchen im neunten Monat tot geboren. Der Schmerz riss grosse Wunden und ist nicht zu beschreiben. Mit Freude, aber auch voller Angst, wurde ich erneut schwanger. Diesmal war es ein gesunder, strammer Junge. Doch mein Partner hatte mich bereits während der Schwangerschaft verlassen.

Nun stand ich da: 21 Jahre, zwei Kinder, allein und finanziell in einer schwierigen Situation. Für ein paar Jahre liebte ich das Mutter sein und das Leben als Hausfrau. An einem neuen Wohnort konnte ich zwei Tage pro Woche auf einem Abenteuerspielplatz arbeiten und den Aufbau tatkräftig unterstützen.

Wieder kam mein Muster zum Vorschein, geliebt zu werden. Jeder, der mir ein Lachen und Aufmerksamkeit schenkte, wurde ein Partner von mir.

Einen davon heiratete ich. Wir bekamen eine süsse Tochter. Doch schon nach drei Jahren kam es wieder zur Scheidung.

Berufliche Entwicklung gibt Hoffnung

Im lokalen GZ arbeitete ich sieben Jahre lang mit Kindern im Bereich Spielnachmittag. Mein intensiver Einsatz und meine Verbundenheit zu Kindern eröffneten eine weitere Möglichkeit: Mit verschiedenen Frauen gründeten wir auf freiwilliger Basis ein Familiencenter, wo diverse Kinderanlässe stattfanden. Mein Leben



lenkte sich in geordnete, ruhigere Bahnen. Während zwei Jahren bildete ich mich zur Spielgruppenleiterin weiter und eröffnete tatsächlich meine eigene Spielgruppe.

Doch erfahrenes Stalking entzieht alle Kraft

So sehr ich mein jetziges Leben liebte, war ich ständig auf der Suche nach der einen Liebe. Erneut verliebte ich mich. Trotz ungewollter Schwangerschaft durfte ich eine wundervolle Tochter empfangen. Doch auch diese Beziehung endete in einer unschönen Trennung.

Mein Ex-Partner bedrohte und stalkte mich. Ich erlitt enorme Ängste. Es raubte mir alle Kraft. Endlich schaltete ich die Polizei ein, und mein Partner wurde sogar verurteilt. Ich bezahlte aber einen enormen Preis, komplett erschöpft, musste ich meine geliebte Spielgruppe aufgeben.

Die Pfarreiwerkstatt als sicherer Boden

Hier wurde ich seit 2017 aufgenommen, wie ich war. Den finanziellen Zustupf der Werkstatt konnte ich gut gebrauchen. Viele Therapien und Gespräche mit Freunden halfen mir durch diese



Im Kreativ-Atelier gestalten Menschen aus aller Welt gemeinsam Karten mit einer Botschaft.

schwierige Zeit. Endlich machte es irgendwann Klick in meinem Kopf: Kein Partner kann mir je die grundsätzlich tiefe Liebe und Bedeutsamkeit schenken, nach der ich suche. Die Liebe zu mir selbst ist viel wichtiger.

Ich entschied mich, allein mit meinen Kindern zu bleiben und gesünder zu leben. Durch mehr Bewegung purzelten viele Kilos nur so runter. Trotz zwischenzeitlicher gesundheitlicher Probleme, ging das Leben positiver weiter.

Ich bekam eine Praktikumsstelle in einer Kita, besuchte Kurse zur ‚Fachfrau Betreuung‘. Doch so einfach schien es nicht zu laufen: Die Vergangenheit drängte sich auch nach vielen Therapien erneut in meinen Alltag. Der Druck wurde schlicht zu gross. Obwohl ich immer am Existenzminimum lebte, musste ich zugunsten einer dreimonatigen Auszeit meinen Job kündigen.

Den wöchentlichen Werkstatteinsatz hielt ich trotz allem bis heute ein. Die Struktur und die Menschen gaben mir weiterhin Kraft und hier lernte ich liebevolle Menschen kennen. Mit zwei bis drei von ihnen bin ich heute noch eng verbunden. Meine Zeit in der Werkstatt verbringe ich am liebsten mit dem Säubern von Seebach. Es ist nicht nur eine sinnvolle Arbeit, sondern es tut mir auch gut, an der frischen Luft zu sein und in Bewegung zu bleiben.

Eine Ausbildung schenkt Perspektive

Heute geht es mir schon sehr viel besser. Vor kurzem schaffte ich erfolgreich den SRK-Kurs als Pflegehelferin und arbeite jetzt 60% in einem Pflegeheim. Bereits nach drei Monaten bekam ich gar eine kleine Beförderung. Die Arbeit mit älteren Menschen macht mir Freude und erfüllt mich. Vollzeit zu arbeiten, ist leider noch nicht möglich, aber wer weiss, was ich noch alles schaffe!

Vor ein paar Tagen habe ich mit meinen vier Kindern und Freunden den 45. Geburtstag gefeiert. Heute weiss ich genau, meine Droge und Abhängigkeit war die Suche nach Liebe und Aufmerksamkeit. Und immer wieder suchte und verschenkte ich sie an die falschen Personen, was mir nicht gut tat.

Ich weiss nicht, was ich noch alles schaffen werde, wie mein Leben verlaufen wird, aber eines weiss ich: ich werde es schaffen, denn ich bin stolz auf meine Kinder und auf mich, habe heute ein gutes soziales Umfeld und ziehe immer aus dem Negativen sofort das kleine Positive. **Denn ich glaube an mich! — Glaubt auch ihr an Euch.**

- Interview von Denise Huber mit Frau ‚Anonym‘

Jona hat uns Glück gebracht

Nach langer Abwesenheit stand sie heute wieder auf dem Kirchenplatz: Frau T. und ihre Familie erwartete im Dezember ihr 4. Kind. Schon Monate davor, waren sie auf intensiver Wohnungssuche.

Fast schon die Hoffnung verloren, schrieben wir gemeinsam eine Wohnungsbewerbung und vervollständigten regelmässig Bewerbungsformulare online.

Heute kam sie also wieder in die Werkstatt und berichtete freudestrahlend:

„Ich wollte es dir schon lange erzählen: Wir haben endlich eine grössere Wohnung gefunden! Seit Juli leben wir nun in einer Genossenschaft. Jedes Kind hat sein eigenes Zimmer. Sie sind so überglücklich! Dies nur, weil ihr im Mitarbeiter Chat den Link für die Wohnungsausschreibung an alle geschickt habt. Wir haben uns dann sofort angemeldet. Im Dezember ist unser 4. Sohn geboren, er heisst Jona. Wir sagen oft in der Familie: ‚Jona hat uns das Glück gebracht‘, weil seit er bei uns ist, hatten wir Glück und fanden endlich diese grössere Wohnung. Wir sind so dankbar!“

Manchmal kann man mit nur ein bisschen Zeit und Unterstützung eine ganze Familie glücklich machen.

- Helena Egede

Schöne Weihnachtskarten!

Nebst der bereits bestehenden Partnerschaft mit der reformierten Kirche, die regelmässig Mitarbeitende der Werkstatt einsetzt, arbeiten wir seit letztem Frühling auch mit Global Initiative zusammen.

Jeweils dienstags bietet Irene Goebel in der Werkstatt ein Kreativ-Atelier für unsere Mitarbeitenden an.

Ihre schönen Weihnachtskarten können Sie bei uns, am Markt oder über den QR-Code kaufen!



Mit demselben QR-Code erfahren Sie im berührenden Film, was unsere Mitarbeitenden an der Werkstatt so sehr schätzen.



Kaufen Sie fertige Karten bei uns oder erteilen Sie einen Auftrag ab einer Menge von 10 Stück mit Ihrem Thema.

Haben Sie ein Loch zu flicken?

Suchen Sie ein einzigartiges Geschenk, für einen speziellen Menschen?

Unser Nähatelier setzt auch Ihre Ideen in wundervolle Produkte um, die grosse Freude bringen.

Jedes Stück ist Handarbeit und sonst nirgends zu kaufen.

Öffnungszeiten Nähatelier:
Di-Mi-Do: 9-11 Uhr

**Höhenring 6
oberhalb Kirchturm**

Impressum

Die Pfarreiwerkstatt achzg52 ist ein Arbeitsbereich der Pfarrei Maria Lourdes. Sie wird ermöglicht durch viele Freitätige mit unterschiedlichen Gaben. Auch die Pfarrei-Angestellten engagieren sich oft in ihrer Freizeit. Pro Arbeitseinsatz erhalten Bedürftige aus Seebach 30 Franken Entschädigung. Finanziell wird achzg52 durch Spenden und Aufträge der Werkstatt-Freunde getragen.

Kontakt:

Mark.Etter@zh.kath.ch

Seebacherstr. 3

8052 Zürich

044 301 36 62

www.achzg52.ch



Spenden erreichen uns via:

CH18 0900 0000 8534 3424 3

Kommunikation 079 236 86 86

Horst Reiser hwreiser@gmail.com

Kath. Pfarramt Maria Lourdes
Seebachstrasse 3
8052 Zürich



Weggemeinschaft, die bewegt